

Editorial

Die journalistische Tätigkeit von Marx und Engels wurde bisher wenig beachtet, die Aussagen in ihren Artikeln und Korrespondenzen häufig als „Steinbruch“ für Zitate benutzt. Eine Würdigung der in ihrer Themenvielfalt zeitbezogenen und kritischen Beiträge aus der Feder von Marx und Engels für große Presseorgane in Deutschland, Europa und den USA war längst überfällig. Der *Berliner Verein zur Förderung der MEGA-Edition e.V.* hat im Zusammenwirken mit weiteren Partnern am 26. und 27. November 2004 in Berlin eine wissenschaftliche Veranstaltung durchgeführt, um sich diesem Defizit zu stellen. Daran nahmen Wissenschaftler aus Deutschland und Gäste von Universitäten in Seoul, Amsterdam und Venedig sowie aus Wien teil.

Marx und Engels haben zeitlebens eine umfangreiche journalistische Arbeit geleistet. Sie griffen in die Auseinandersetzungen ihrer Zeit ein, analysierten die Innen- und Außenpolitik der europäischen Mächte. Ihre Artikel und Korrespondenzen nötigten selbst ihren politischen Gegnern vielfach Anerkennung ab.

Wenn auch die *Neue Rheinische Zeitung* als anerkanntes radikales Organ der Demokratie in der Revolution von 1848/49 hier unter verschiedenen Gesichtspunkten besonders betrachtet wird, so ist sie *ein* Beispiel für die Vielfalt von Marx' und Engels' Tätigkeit als Journalisten. Als Chefredakteur der *Rheinischen Zeitung* hat Marx entscheidend dazu beigetragen, die politische Tagespresse in Deutschland als Träger liberaler öffentlicher Meinung zum Durchbruch zu bringen.

Auch die Korrespondenzen der 1850er Jahre, vor allem für die renommierte *New York Tribune*, sind herausragende Zeugnisse einer analytischen Berichterstattung. Dieser Tätigkeitsbereich von Marx und Engels wurde bisher meist unterbelichtet, von wenigen Ausnahmen abgesehen, zu denen in jüngerer Zeit vor allem die Edition des MEGA-Bandes I/14 gehört. So sind allein in der *New-York Tribune* von 1851 bis 1862 465 Artikel erschienen, davon 206 Leitartikel.

Mit Marx als Wirtschaftsjournalist wird hier erstmals umfassend ein thematischer Aspekt seiner Arbeit für die Zeitung im Kontext der Ausarbeitung seiner ökonomischen Manuskripte und des *Kapitals* vorgestellt.

In seiner Marx-Biografie bezeichnet Francis Wheen Marx als „kritischen Journalisten mit der schärfsten Feder des neunzehnten Jahrhunderts“. Und das

auch zu recht: Marx und Engels haben an 130 Zeitungen und Zeitschriften in 12 Ländern mitgearbeitet, ihre annähernd 2000 Korrespondenzen würden etwa 16 MEGA-Bände füllen.

Im Zusammenhang mit der bisher erfolgten bzw. geplanten erneuten Veröffentlichung dieser wichtigen Teile des literarischen Nachlasses von Marx und Engels innerhalb der MEGA hat die Konferenz dieses Vorhaben unterstützt.

*

Auf der Veranstaltung wurde zum dritten Mal der David-Rjazanov-Preis verliehen. Der Preis ging an Seijiro Kubo, der die Bedeutung der marxistischen Literatur in Japan für die Wirkungsgeschichte des Marxismus vor dem II. Weltkrieg analysiert hat. Er konnte sich dabei auf eine Publikationsliste stützen, die im Auftrag Rjazanovs für das in den 1920er Jahren herausgegebene *Marx-Engels-Archiv* von Takeo Naito angefertigt worden war, und die erst vor wenigen Jahren im RGASPI entdeckt werden konnte.

Der Preisträger studierte von 1991 bis 1997 an der ökonomischen Fakultät der Tohoku Universität Sendai und promovierte 2003 an der Graduate School of Economics and Management ebendort, wo er als Forschungsassistent in der MEGA-Gruppe, die den zweiten Band des „Kapitals“ vorbereitet (MEGA² II/12 und II/13), tätig ist.

Der *Berliner Verein zur Förderung der MEGA-Edition e.V.* schreibt 2006 zum fünften Mal den Preis für die beste Nachwuchsarbeit auf dem Gebiet der Marx-Engels-Forschung und -Edition aus (für Personen im Alter bis 35 Jahre). Erwartet werden ein innovatives Herangehen an Marx' und Engels' Schriften und eine kritische Auseinandersetzung mit ihren theoretischen Auffassungen als ein Beitrag zur Herausgabe der zweiten Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA²). Die besten Arbeiten können in den *Beiträgen zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge* veröffentlicht werden.

Aufsätze, Teilausarbeitungen für Dissertationen, Studien, Rezensionen können im Umfang von 30–50 Seiten (50.000 bis 90.000 Zeichen) in deutscher, englischer, französischer, italienischer oder russischer Sprache bis zum 15. September 2006 in einem ausgedruckten Exemplar und als Datei (doc/rtf/pdf-Format) eingereicht werden.

Die Preisvergabe wird unter Ausschluss des Rechtsweges durch ein Komitee bestimmt. Die Präsentation der besten Arbeiten erfolgt auf einer wissenschaftlichen Veranstaltung im Herbst 2006.